
Interpellation I 16/24: Rechtsextremismus im Kanton Schwyz

Am 17. Mai 2024 haben Kantonsrat Martin Raña und 15 Mitunterzeichnende folgende Interpellation eingereicht:

«Anfangs Februar 2024 wurden irreführende Flyer in die Briefkästen von den Bewohnerinnen und Bewohnern von Lauerz und Arth geworfen. Diese thematisierten das geplante Bundesasylzentrum Buosingen in der Gemeinde Arth auf eine hetzerische Weise. Die rechtsextreme Junge Tat hat sich kürzlich zu der Flyer-Aktion bekannt.

Am Mittwoch, 17. April 2024 haben Bund, Kanton und Gemeinde über die Pläne in Buosingen in der Dreifachturnhalle Allmig in Oberarth informiert. Ein Aktivist der Jungen Tat hat an diesem Anlass einen selbst gebastelten Pokal mit Gesslerhut auf das Rednerpult von Christine Schraner Burgener, der Staatssekretärin für Migration, gelegt.

Noch bevor der Anlass begann, konnte man auf einem Plakat "Wir fordern Remigration – Nein zum Bundesasylzentrum!" lesen.

Die Junge Tat tritt in regelmässigen Abständen in verschiedenen Schweizer Kantonen mit Aktionen in Erscheinung. Sie filmt ihre Aktionen, um mit dem Videomaterial auf Social Media ihre rechtsextreme Propaganda zu verbreiten und neue Mitglieder, insbesondere junge Menschen, zu rekrutieren. Auf den Online-Plattformen propagiert die Gruppierung eine rassistische Ideologie, etwa die Vorstellung einer biologistischen Ordnung oder eines Verschwörungsmythos, gemäss dem die westliche Bevölkerung durch "fremde" Einwanderergruppen ersetzt werden solle. Als Antwort propagiert die Junge Tat die sogenannte "Remigration" von immigrierten Menschen. Der harmlos klingende Begriff "Remigration" steht dabei für nichts Anderes als die massenhafte, gewaltvolle Ausschaffung von Menschen, die seit Jahrzehnten in der Schweiz ihre Heimat haben.

Die Junge Tat entstand ursprünglich aus den Neonazigruppen Eisenjugend und Nationalistische Jugend Schweiz. Verschiedene Medienberichte zeigen auf, wie die Junge Tat Verbindungen zu anderen rechtsextremen Gruppierungen pflegt, auch international.

Das Erkennungszeichen der Jungen Tat ist die Tyr-Rune: ein Symbol des Nationalsozialismus, das auch Abzeichen der Reichführerschulen der NSDAP war und das in Deutschland verboten ist.

Mindestens ein Mitglied der Jungen Tat wurde bereits wegen unerlaubten Waffenbesitzes und Rassendiskriminierung verurteilt. Der Nachrichtendienst des Bundes hat die Junge Tat 2021 erstmals erwähnt und als Gruppe "mit erhöhtem Gewaltpotenzial" bezeichnet.

Es ist eigentlich klar, dass auch Personen aus dem Kanton Schwyz in der Jungen Tat aktiv sind.

Dass eine rechtsextreme Gruppe wie die Junge Tat mehrere Aktionen im Kanton Schwyz durchführen konnte, ist besorgniserregend.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt der Regierungsrat die aktuelle Bedrohungslage durch rechtsradikale Gewalt im Kanton Schwyz ein?
2. Wie viele Meldungen zu rechtsradikaler Bedrohung sind in den letzten 10 Jahren bei der Kantonspolizei Schwyz eingegangen?
3. Wie schätzt der Regierungsrat die Gefahr der Verbreitung von rechtsextremen Einstellungen ein?
4. Welche Präventionsstrategie und konkrete Massnahmen verfolgt der Regierungsrat, um die Verbreitung von rechtsextremer Ideologie zu verhindern?
5. Was sind aus Sicht des Regierungsrates Möglichkeiten, um offensiver gegen Rechtsextremismus im Kanton Schwyz vorzugehen?
6. Was unternimmt der Regierungsrat, um das verstärkte öffentliche Auftreten von rechtsextremen Gruppen wie der Jungen Tat zu verhindern, insbesondere auch im Hinblick auf die Rekrutierungsbemühungen von jungen Menschen? Bitte um Aufzählung beschlossener und möglicher (Sofort-)Massnahmen.
7. Was unternimmt der Regierungsrat, um von rechtsextremer Gewalt besonders gefährdete Gruppen zu schützen? Welche Gruppen schätzt der Regierungsrat als besonders gefährdet von rechtsextremer Gewalt ein?

Für die Beantwortung dieser Fragen bedanken wir uns herzlich.»